



Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

Tatort Bibel Folge 3

am 4. Sonntag nach Epiphania

Ehebruch, Macht und Mord: David und Batseba

31. Januar 2021

Pfarrer Friedrich Geyer

Kirche zu den Zwölf Aposteln Hinterzarten

Lied EG 321, 1-2

- 1) Nun danket alle Gott / mit Herzen, Mund und
Händen, / der große Dinge tut / an uns und allen
Enden, / der uns von Mutterleib / und Kindesbeinen
an / unzählig viel zugut / bis hierher hat getan.
- 2) Der ewigreiche Gott / woll uns bei unserm Leben /
ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben /
und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort / und
uns aus aller Not / erlösen hier und dort.

BEGRÜSSUNG & VOTUM

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir
Gutes getan hat. Daran erinnern auch die Gedanken aus
diesem Gottesdienst: Gott tut uns Gutes.

Es ist ein Gottesdienst aus der Reihe TATORT BIBEL: Auch
Unrecht bremst Gott nicht, Gutes zu tun. Pfarrerinnen
und Pfarrer in der Region Dreisamtal-Hochschwarzwald



machen sich auf den Weg und bringen in die Gemeinden „ihren“ Kriminalfall aus der Bibel.

Ich bin Friedrich Geyer, Pfarrer in Stegen im Dreisamtal.

Willkommen, dass Sie sich in die Gottesgemeinde einklinken:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

GEBET

Lobe den Herrn, meine Seele,
daran müssen wir uns immer wieder erinnern lassen, Gott.
Immer wieder vergessen wir,
was du uns Gutes gegeben hast.
Manchmal haben wir ein makellooses Bild von uns und meinen,
so können wir vor dir bestehen. Wir vergessen:
Du schenkst es uns, dass wir dir recht sind.
Manchmal sehen wir allein unsere Fehler
und vergessen, dass uns trotzdem deine Liebe gilt.
Hilf uns, dass wir ein ehrliches Bild von uns bekommen,
Hilf uns zu sehen: Deine geduldige Liebe ist unser Lebensgrund.
Deshalb: Lobe den Herrn meine Seele
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Amen

ANSPRACHE (mit biblischer LESUNG darin)

Liebe Gemeinde,
eine halbe Stunde Gottesdienst reicht nicht, um einen 90-
minütigen Tatort als Film zu zeigen.
Aber ich habe das Drehbuch dabei.
Szene 1: Wir schauen von oben auf eine fruchtbare Landschaft:
Zartes Grün drückt durch den Ackerboden. Der Weizen keimt.
Die Regenzeit hat aufgehört, er hat das Land fruchtbar
gemacht. In dieser Landschaft steht ein Camp mit Soldaten.
Zwei Soldaten unterhalten sich: „Wird die Ernte dieses Jahr

besser?“ Sie hoffen auf die Erntezeit. Dann muss der Krieg vorbei sein. Die Bauern werden auf den Feldern gebraucht. Die Kamera schweift von den Soldaten weg und schaut über's Land, eine Stadt kommt in den Blick, Häuser, wie eben Häuser sind, Häuser mit Flachdach. Aber mittendrin fällt ein Palast auf, gebaut mit den edelsten Materialien.

Szene 2: Die Kamera ist auf der Dachterrasse des Palastes. In Großaufnahme zeigt sie einen Mann in den besten Jahren. Seine Rolle muss mit einem sehr gut aussehenden Schauspieler besetzt werden. Geschmackvoll ist er gekleidet. Er strahlt Stolz aus, murmelt zufrieden: „Alles meins. Gott sei Dank ist es mir gelungen, dieses Jerusalem zu erobern. Hier ist Platz für meinen Palast.“

Die Kamera zeigt, wie ein Schmerz durch den Mann zuckt. Er fasst sich an den Rücken und murmelt: „Gut, dass ich nicht mehr in den Krieg ziehen muss. Joab vertritt mich bestens als Feldherr. Es kann sich nur um ein paar Wochen handeln, dann hat er die Stadt Rabba eingenommen.“

Die Kamera dreht langsam weiter. Der Mann weicht aus dem Bild. Die Häuser Jerusalems kommen in den Blick. Die Kamera übernimmt den Blick des Mannes auf dem Dach. Die Kamera fixiert einen Punkt, schaut genau dahin, holt näher, was der Mann sieht: Eine Frau, eine attraktive Frau, die auf dem Dach badet – wie Gott sie geschaffen hat – ihre Rolle muss mit einer gutaussehenden Schauspielerin besetzt werden. Man könnte meinen, die Kamera filmt nicht mehr. Lange, sehr lange sieht es nach Standbild aus: Der Mann starrt hin. Dann löst sich sein Blick von der Frau. Er geht in den Palast, verschwindet im Dunkel eines Zimmers. Man hört ihn: „Wache, schaut nach dieser Frau. Wer ist sie?“ Drei Stimmen antworten miteinander: „Zu Befehl, eure Majestät David“ Ein Wachsoldat gibt gleich Auskunft: „Sie ist Batseba, Frau des Uria.“ Dann hören wir David: „Bringt sie zu mir in den Palast.“





Schnitt. Für einen Moment bleibt der Bildschirm dunkel. In der nächsten Szene geht die Frau im Morgengrauen vom Palast in ihr Haus zurück.

Schnitt. Für einen Moment bleibt der Bildschirm dunkel. Dann erscheint König David im Bild, auf dem Thron, Untertitel: Vier Wochen später. Die Wachen kommen, grüßen laut David, werfen sich zu Boden, der König gibt Zeichen zum Aufstehen. Keiner sagt etwas. „Redet“ sagt David. So geht einer auf David zu, sagt hinter vorgehaltener Hand: „Batseba ist schwanger“. Ratlose Gesichter – Schnitt.

Nächste Szene: Wir schauen David über die Schulter. Er schreibt: „Joab, sende den Soldaten Uria zu mir in den Palast.“ Schnitt. Wir sehen: Im Camp öffnet Joab das Schreiben, liest es und ruft laut in die Menge der Soldaten: „Der König verlangt nach Uria – er soll zu David in den Palast kommen.“

Schnitt. Wir sehen König David, ein Soldat kommt auf ihn zu. Er verbeugt sich „Zu Befehl König David“. „Berichte, wie es um die Einnahme der Stadt Rabba steht“. Wir sehen, wie Uria seinen Mund öffnet und zu reden beginnt. Ton und Bild werden ausgeblendet. David kommt ins Bild sagt zu Uria: „Wasch dich und geh nach Hause“. Uria verlässt den Palast des Königs, ein Geschenk des Königs wird ihm nachgetragen.

Schnitt: Am nächsten Morgen kommen Wachen zu David. Sie melden: „Uria ist nicht nach Hause gegangen. Er hat sich bei der Palastwache zum Schlafen gelegt.“ David lässt Uria rufen – er kommt vor den König. „Warum hast du nicht zu Hause geschlafen?“, fragt David und bekommt zur Antwort: „Wo alle anderen Soldaten auf dem harten Boden im Zelt übernachteten, da will ich keine Privilegien. Ich lege mich nicht ins weiche Bett zu meiner Frau.“

David überlegt: „Dann sei heute Abend mein Gast. Geh morgen zum Heer zurück“.

Neue Szene: Im Licht der Öllampen eine reich gedeckte Tafel, eine feucht-fröhliche Gesellschaft, Uria hat den Ehrenplatz neben König David. Der König schenkt dem Soldaten kräftig

Wein nach – schließlich wankt Uria von der Tafel weg, die Kamera folgt ihm ins Lager der Soldaten. Er schläft sofort ein und seinen Rausch aus.

Deshalb – nächste Szene – steht die Sonne hoch am Himmel, als Uria aufwacht.

Nächste Einstellung: Wir schauen David über die Schulter. Er schreibt: „An Heerführer Joab“. Wenn ihr die Stadt Rabba angreift, gebt Uria den Platz dort, wo der Kampf am härtesten ist – ganz vorne an der Stadtmauer. Zieht euch hinter ihm zurück, so dass Uria erschlagen wird.“ Dieses Schreiben steckt David in einen Umschlag, versiegelt ihn, lässt Uria rufen und gibt ihm das Schreiben an Joab mit.

Szene vor der Stadt Rabba: Joab teilt die Plätze für die Schlacht zu. Er lobt Uria als tapferen Soldaten, der sich ganz vorne bewähren darf.

Kurzer Schwenk der Kamera zum Himmel: Düstere Wolken ziehen sich zusammen; man hört Kampfärm. Der Lärm verebbt, die Kamera zeigt den erschlagenen Uria, noch ein paar weitere Männer liegen tot am Boden.

Ortswechsel. Ein Soldat kommt zu David in den Palast: „Wir wollten Rabba belagern, es kam zum Kampf ganz nahe an der Stadtmauer. Einige Soldaten wurden erschlagen, darunter auch Uria aus Jerusalem.“ David hört zu und sagt dann: „So ist es im Krieg. Da gibt es Tote. Sage Joab: Er soll sich wegen der Toten keine grauen Haare wachsen lassen. Er soll die Stadt weiter angreifen.“

Schnitt. Wir sind in Batsebas Haus. Wir sehen Batseba in schwarzen Kleidern, weinend. Sie legt die Kleider ab, zieht Alltagskleider an. Mit dem Bauch einer Schwangeren geht sie zum Palast. Das Bild verschwimmt, wir hören das Schreien eines Neugeborenen und den Ruf: Es ist ein Junge – ein strahlender David erscheint.

Was halten Sie von diesem Tatort-Drehbuch?

Es passt zum Tatort. Es gibt den obligatorischen Toten. Das Drehbuch zeigt menschliche Schwächen auf: David hat





viele Frauen – das war vor 3.000 Jahren üblich. Hierzu können wir nicht mit unseren Maßstäben von Miteinander von Frau und Mann kommen. David kann nicht genug bekommen; er kennt keine Grenzen. Dazu ist dieser Tatort aktuell. Wie oft jammern wir auf hohem Niveau, dass wir gerne mehr hätten? Die haben, wollen mehr: Manche Mieten werden so sehr erhöht; die sich keine eigene Wohnung leisten können, werden bis an ihre Grenzen belastet. Schon wird auf das Ende der Corona-Zeit geschaut, die Flüge sollen weit weg bringen – CO₂-Ausstoß hin oder her. Nimmersatt liegt wohl in unseren Genen. Dieser Tatort mit der Bibel als Drehbuch hält uns einen Spiegel vor. Wir haben die Freiheit, uns Grenzen zu setzen. Hübsche Frauen verdrehen Männern den Kopf. Geld und Macht machen Männer sexy, auch das gibt es noch. Genauso missbrauchen Männer Macht, um sich Frauen gefügig zu machen.

Interessant: Ein Vergehen, die Nacht mit Batseba, soll durch ein Verbrechen unsichtbar gemacht werden. Uria könnte leben, wenn David den Mut gehabt hätte, ehrlich zu sein.

Nach wie vor aktuell: Die Mächtigen befehlen den Krieg, die kleinen Leute sterben.

Ein gutes Drehbuch – es spiegelt uns die menschlichen Schwächen.

In einem Punkt enttäuscht das Drehbuch: David ist der strahlende Sieger: Batseba ist eine seiner Frauen geworden. Sie haben einen Sohn bekommen – wie, das wissen allein er und Batseba. Uria ist ausgeschaltet.

Das Unrecht ist nicht Sieger – die Bibel schreibt die Geschichte weiter – mit Nathan, dem Profeten im Palast des Königs:

Lesung 2. Samuel 12,1-12 nach Gute-Nachricht-Bibel

Der Herr sandte den Propheten Natan zu David. Natan ging zum König und sagte:

»Ich muss dir einen Rechtsfall vortragen: Zwei Männer lebten in derselben Stadt. Der eine war reich, der andere arm. Der

Reiche besaß eine große Zahl von Schafen und Rindern. Der Arme hatte nichts außer einem einzigen kleinen Lämmchen. Er hatte es gekauft und zog es zusammen mit seinen Kindern bei sich auf. Es aß von seinem Brot, trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß. Er hielt es wie eine Tochter.

Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Er wollte keines von seinen eigenen Schafen oder Rindern für seinen Gast hergeben. Darum nahm er dem Armen das Lamm weg und setzte es seinem Gast vor.« David brach in heftigen Zorn aus und rief: »So gewiss der Herr lebt: Der Mann, der das getan hat, muss sterben! Und das Lamm muss er vierfach ersetzen – als Strafe dafür, dass er diese Untat begangen und kein Mitleid gehabt hat!«

»Du bist der Mann!«, sagte Natan zu David. »Und so spricht der Herr, der Gott Israels: ›Ich habe dich zum König über Israel gesalbt und dich vor den Nachstellungen Sauls gerettet. Ich habe dir den ganzen Besitz deines Herrn gegeben, habe seine Frauen in deinen Schoß gelegt und dich zum König über Juda und Israel gemacht. Und wenn das noch zu wenig war, hätte ich dir noch dies und das geben können. Warum hast du meine Gebote missachtet und getan, was mir missfällt? Du hast den Hetiter Urija auf dem Gewissen, durch das Schwert der Ammoniter hast du ihn umbringen lassen und dann hast du dir seine Frau genommen. Genauso wird nun das Schwert sich in aller Zukunft in deiner Familie Opfer suchen, weil du mich missachtet und die Frau des Hetiters zu deiner Frau gemacht hast.«

Und auch das sagte Natan noch: »So spricht der Herr: ›Aus deiner eigenen Familie lasse ich Unglück über dich kommen. Du wirst mit ansehen müssen, wie ich dir deine Frauen wegnehme und sie einem anderen gebe, der am helllichten Tag mit ihnen schlafen wird. Was du heimlich getan hast, will ich im Licht des Tages geschehen lassen und ganz Israel wird es sehen.«





Der Täter entkommt nicht – was er getan hat, kommt ans Licht. Er wird bestraft. Diese Gerechtigkeit ist, was an den Krimis gefällt. Wobei Gott seine barmherzige Seite zeigt: David bekennt seine Schuld und bereut – David muss nicht sterben. Doch hat jedes Verbrechen Folgen: Der Sohn stirbt. Aber Batseba und David bekommen einen zweiten Sohn – sie nennen ihn Salomo – er wird der berühmte König Salomo.

FÜRBITTGEBET

Du, Gott, möchtest, dass das Leben aller Menschen gelingt. Deshalb bitten wir dich für alle Paare, dass sie einander Zeichen ihrer Liebe geben, die die Verbindung festigt.

Um Geduld bitten wir dich für die Paare, die es schwer miteinander haben, um Dankbarkeit bitten wir dich für die Paare, die einander das Leben bereichern und sich gegenseitig stärken.

Wir bitten dich um die Bereitschaft zu vergeben und um den Mut, den ersten Schritt zur Vergebung zu tun.

Wir bitten dich für alle, die über Krieg und Frieden entscheiden. Lass deinen Geist des Friedens wehen und alle Vorurteile und allen Hass wegwehen. Wir denken vor dir besonders an den Jemen und an Afghanistan: Ermögliche Schritte zum Frieden.

Wo wir um der Wahrheit Willen jemanden kritisieren, da lass uns Worte finden, die für die Wahrheit öffnen und nicht aus Abwehr verschließen.

Gib den Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik den Mut, dass sie gerade in schweren Zeiten ehrlich mit uns umgehen und die nötigen Zumutungen nicht verschweigen.

Hilf uns miteinander, mit den Zumutungen umzugehen,
die Klimaschutz und Infektionsschutz mit sich bringen.

Hör unsere Bitten um Genesung,
den Sterbenden schenke Bilder des Friedens,
den Verzweifelten stelle Menschen zur Seite,
die sie auf ihrem Weg begleiten.
In der Stille sagen wir dir,
an wen wir besonders denken:

Stille

Füreinander beten wir:
Vater unser im Himmel...

Amen.

SEGEN

Gott segne Sie! Seien Sie behütet!
Amen

Pfarrer Friedrich Geyer, Stegen





Wir laden ein:

- **zu den letzten Gottesdiensten der Predigtreihe „Tatort Bibel“ zu Kriminalfällen aus der Bibel:**
 - am 6. Februar, 18 Uhr in Titisee, Bärenhofkapelle, mit Pfarrerin Ulrike Bruinings zu Ester: mit Mut gegen den Genozid
 - am 7. Februar, 10.30 Uhr in Hinterzarten, Ev. Kirche, mit Pfarrerin Ulrike Bruinings zu Ester: mit Mut gegen den Genozid

- zum **Offenen Donnerstag** von 17 – 19 Uhr in der Bärenhofkapelle

- zur **Mithilfe beim Austragen des Gemeindebriefs:**
Wir suchen **Austräger*innen für den Gemeindebrief** für die kommende Woche zwischen Mittwoch und Sonntag 😊
Wer helfen kann, melde sich gerne im Pfarramt – am besten mit den Straßen, die er oder sie übernehmen könnte.